

Krise und Sandwiches

Autor(en): **J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 36

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B E R L I N

Die Strasse braust... Man macht Spalier!
Das Volk durchbricht die Grade.
Ein Schupo brüllt: «Wat stehn Sie hier?
Sie stören die Parade!»

«Er kommt!» «Wer kommt?» Die Sonne siegt!
Man reckt sich auf die Zehen,
Man drängt und stösst, der Atem fliegt —
Zehntausend Tücher wehen.

Die Herzen schreien! Lasst sie schreien,
Als ob ein Kaiser ritte!
Kam Hindenburg zur Stadt herein?
Wer reitet durch die Mitte?

«Ich war Soldat, wie Du im Feld.
Wie solltest Du mich kennen?
Wenn meiner Faust das Schwert entfällt,
Kannst Du mein Haus verbrennen.

Mein Ahne fiel im Opfermut.
Mein Vater sank, getrieben
Für Einigkeit, für Gut und Blut ...
Die Söhne sind geblieben.

Ich habe sie im Tod geküsst,
Sie fielen auf der Warte.
Ich hab' befohlen: «Geht! Ihr müsst!
Wer hält jetzt die Standarte!»

Das deutsche Volk! Es wogt ein Heer,
Die Menge schreit sich heiser.
Es braust empor, aus einem Meer:
«Vorbei ... der deutsche Kaiser!»

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Jüngst klage ich einem Freunde
mein Leid. Der Arzt hatte mir bei
Nichteinhaltung seiner Vorschriften
ein kurzes Leben prophezeit.

«Probiere emol mit em Nebelspalter»,
riet mir der Freund, «schick em
Witz; wenn d's erlebst, dass s' ein
akzeptiert, wirsch no ziemlich alt!»

J. Sch.

Die Glosse der Woche

In Anbetracht des katastrophalen,
schon bald vier Wochen dauernden
schönen Wetters beschloss eine aus-
serordentliche Delegiertenversamm-
lung des Schweizerischen Bahnhof-
schuhputzerverbandes, den Bundes-
rat um Errichtung von Zollschranken
gegen den ruinösen Barometerhoch-
druck oder um sofortige Ausrichtung
einer Bundessubvention zu ersuchen.

O. Weh

Krise und Sandwiches

Ich sass an einem schönen Som-
mormorgen auf einer Bank am Wald-
rand und vertilgte ein trockenes
«Bürli». Nun haben wir Krise in der
x-ten Potenz und wer kann sich in
dieser Zeit noch Sandwiches zum
Znüni erlauben? Am wenigsten ein
Proletarier-Student!

Es kamen zwei Amseln, «Männli

und Wibli», trippelten vor mir auf
dem Rasen umher und reckten be-
gierig ihre Häse. Ich opfere ein Stück
von meinem «Proletarier-Gugelupf»
und dachte mir: ihr werdet ja wohl
auch trocken Brot fressen. — Aber
was taten diese aristokratischen Amseln?
Sie pickten meine Brocken an
— aber frassen sie nicht, sondern
trugen sie auf den Rasen und legten
sie dort nieder. Hatten sie etwa
Junge? Aber nein! Die Amseln zogen
jede für sich einen Regenwurm aus
der Erde, den frassen sie zusammen
mit dem Brot.

Oh die glücklichen Vögel, oh, dass
ich doch ein Vöglein wär. Sie säen
nicht, sie ernten nicht, und sie fres-
sen doch belegte Brötchen! J. H.

Zeichen der Zeit

«Gehen denn bei Ihnen die Rech-
nungsbeträge auch immer so schlecht
ein?» fragt ein Geschäftsmann einen
andern.

«Nein!»

«Wie machen Sie denn das?»

«Ich setze immer gleich unter die

Rechnung einen Stempel wie folgt:

«Indem ich Ihnen guten Empfang
der Sendung wünsche, teile ich Ihnen
höflichst mit, dass ich die Angelegen-
heit meinem Rechtsanwalt übergeben
habe.»

Ueberall Piccard

Der Ballon Piccards verschwindet
weit über uns. Sagt eine jüngere
Dame: «So, jetzt untersucht er die
kosmetische Strahlung!» Hahe

Am Abend vor dem Forschungs-
flug erlausche ich dies Zwiegespräch
zweier Hosenbübchen:

Erster Knopf (aus angefeuchtetem
Sand eine faustgrosse Kugel dre-
hend): «Chrigeli, weisch du, was das
mues gäh?»

Zweiter Knopf: «He nei.»

Erster Knopf: «Weisch das git e
Gondle — morn hauts doch de Picci
in d' Strati.» M. F.

Der Ballon Piccards schwebt kaum
sichtbar über einem kleinen bünd-
nerischen Kurort. Herr Bünzli er-
klärt den andächtig lauschenden Da-
men, wie kalt es nun droben sein
müsse. Nach fünf Minuten Schweigen
platzt Frau Bünzli plötzlich erleich-
tert los: «Gottseidank, jetzt hätt er
wärmer, jetzt steht er ja direkt vor
der Sunne.» (So geschehen am 18.
August 1932 zu Churwalden.) HaVo

Kostorfer
EXTRA Tafelwasser
ERFRISCHT UND GIBT SPANNKRAFT